

heizungsjournal

# @WORK

für Auszubildende und Aktive im SHK-Fachhandwerk



AUSGABE 03/2023: SOLAR-  
TECHNIK

# SO SEHEN SIEGER DAS!



## Jonas Völzke ist Landessieger Baden-Württemberg im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2022 und hat sich mit uns über seine Azubi-Zeit unterhalten.

Höchste Zeit, dass in unserer *@WORK* auch einmal die Azubis selbst zu Wort kommen! Und umso besser, dass wir als Interviewpartner dafür einen echten „Champion“ gewinnen konnten: Jonas Völzke aus Winterbach hat seine Ausbildung zum SHK-Anlagenmechaniker als bester Prüfling mit Bravour bestanden. Damit nicht genug: Prompt wurde er auch gleich noch beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2022 zum Landessieger Baden-Württemberg gekürt und belegte bei der Deutschen Meisterschaft im Handwerk den vierten Platz. Da hat es uns natürlich brennend interessiert, was einer, der mit so viel Energie und Begeisterung ans (Hand-)Werk geht, aus seiner Ausbildungszeit zu berichten weiß.

**Herr Völzke, Sie gehören als baden-württembergischer Landesieger zu den „Superstars“ unter den Azubis der SHK-Anlagenmechaniker. Wie kam es dazu? Wer oder was hat Ihre Begeisterung fürs Handwerk entfacht?**

Das Interesse fürs handwerkliche Arbeiten war bei mir eigentlich schon immer da. Mit meinem Vater zusammen habe ich schon als Kind gerne viel gebaut und getüftelt, er hat mir hier viel beigebracht. Er selbst kommt allerdings gar nicht aus dem Handwerk, sondern ist Arzt – so

gesehen eine interessante Kombi in unserer Familie! Über persönliche Bekanntschaften und Praktika bin ich später in meinem jetzigen Betrieb gelandet, was für mich ein echter Glückstreffer war. Hier wurde dann durch die Ausbildung meine Leidenschaft fürs Handwerk weiter geschürt.

**Inwiefern denn? Was hat Ihnen an Ihrer Ausbildung besonders gefallen? Was würden Sie einem noch unentschlossenen Schüler sagen, um ihn fürs SHK-Handwerk zu begeistern?**

Ich arbeite bei **Gerd Bäßler** ja in einem sehr kleinen Betrieb, zusammen mit dem Meister sind wir zu viert. Genau DAS ist für mich das Tolle, weil ich hier sofort mitten „reingeworfen“ wurde in den Beruf, es ging am ersten Tag gleich auf die Baustelle. Von Anfang an wurde mir viel Verantwortung und selbstständiges Arbeiten übertragen. Ich bin meinem Chef auch heute noch dankbar für dieses Vertrauensklima und es macht einfach Spaß, zu den Kunden rauszufahren und hier was „Handfestes“ abzuliefern – und vor allem eben: Jeden Tag was Neues! Diese Vielfalt begeistert mich besonders an meinem Beruf. Am einen Tag ist man auf dem Dach und am nächsten geht's in den Keller. Überall, wo Wasser fließt, wo man Wärme braucht und gute Luft, steckt unser Handwerk immer mit drin. Viele Schüler haben heute ja gar keine Vorstellung davon, was ein Anlagenmechaniker macht und denken beim Stichwort „SHK“ erstmal an Klempner und Kloschüssel. Wenn die wüssten, wieviel mehr dahintersteckt. Man lernt einfach nie aus und das ist zur Zeit natürlich ganz besonders span-

## Deutsche Meisterschaft im Handwerk

Die „Deutsche Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills“ findet jedes Jahr in über 130 Gewerken und in bis zu vier aufeinanderfolgenden Stufen (Innungs-, Kammer-, Landes-, Bundesebene) statt. Der Leistungswettbewerb hat es sich zum Ziel gesetzt, besonders begabte Azubis in ihrer weiteren beruflichen Entwicklung zu fördern und die Öffentlichkeit für die Bedeutung der Ausbildungsleistungen des Handwerks zu sensibilisieren.

Ihr wollt euch auch mit den Besten messen? Weitere Informationen zum Leistungswettbewerb gibt's beim **Zentralverband des Deutschen Handwerks** unter: <https://kurzelinks.de/35zv>

## Steckbrief

**Name:** Jonas Völzke

**Wohnort:** Winterbach (Rems-Murr-Kreis, Raum Stuttgart)

**Jahrgang:** 2001

**Berufsschule:** Gewerbliche Schule Waiblingen

**Ausbildungsbetrieb:** Gerd Bäßler Sanitär und Heizung

**„Lieblings-Disziplin“ im Beruf:** „Draußen im Kundendienst, meine Spezialität sind derzeit Heizungssanierungen“

**Sonst noch Hobbies ... außer Handwerk?:**

„Dafür bleibt inzwischen wenig Zeit. Fitnesstraining hab ich im Job ja schon genug. In der Freizeit beschäftige ich mich mit Hühnerhaltung, Land- und Forstwirtschaft und unserem Obstanbau.“



„Die Guten kommen oft aus den kleinen Betrieben, wahrscheinlich weil man hier vom ersten Tag an voll eingesetzt wird und absolut alles mitkriegt“, vermutet der baden-württembergische Landessieger Jonas Völzke. (Bild: privat)

nend, weil sich der Beruf ja dauernd weiter wandelt und immer wieder neue Technologien und Möglichkeiten dazu kommen. Klar, holt man sich hier auch mal schmutzige Hände und muss schon anpacken. Aber das ist ja auch das Tolle: Ein richtig gutes Gefühl, wenn man abends vor getaner Arbeit steht und weiß, dass man was geschafft hat. Auf jeden Fall gilt noch immer: Handwerk hat goldenen Boden und unser Beruf noch ganz viel Zukunft.

**Hier haben Sie Gelegenheit, auch mal darüber zu sprechen, was an der Ausbildung verbesserungswürdig ist! Was kam zu kurz? Was würden Sie sich für zukünftige Azubis wünschen?**

Wie gesagt: Bei der betrieblichen Ausbildung hab ich's einfach super erwischt. Im Großen und Ganzen hab ich alles genossen und mitgenommen, was ging. Was die Schule anbelangt, gehöre ich leider zum Corona-Jahrgang, der fast ein Jahr lang gar nicht zur Schule durfte. Da hat uns natürlich trotz Online-Unterricht schon einiges gefehlt und man muss der Typ dafür sein, um sich am Bildschirm so richtig motivieren zu lassen. Für mich

wars schwierig: Ich brauche beim Lernen einen Lehrer im direkten Gegenüber, mit dem ich auch mal diskutieren kann. Das mache ich im Online-Unterricht nicht.

**Da es in dieser @WORK-Ausgabe ja um Solartechnik geht, interessiert es uns natürlich auch, wie das Thema Erneuerbare Energien generell in der Ausbildung behandelt wurde.**

Klar ist das heute immer ein Thema und es wurde auch darüber gesprochen, aber eher nur mal so in der Theorie, in den Werkstätten haben wir nicht so viel dazu gemacht. Hängt zum einen auch wieder damit zusammen, dass bedingt durch Corona kaum Werkstattunterricht stattfinden konnte, wir mussten hier dann erstmal einiges an Grundlagen nachholen und aufarbeiten. Sicher werden sich die Schulen in Zukunft noch stärker auf das Thema Erneuerbare Energien umstellen müssen, aber man baut halt auch nicht von heute auf morgen alle Werkstätten in den Schulen auf so ein umfassendes Thema um.

**Sehen Sie sich in Ihrem Beruf als „Wärmewender“ und „Klimaretter“?**

Tja, ganz ehrlich, das ist alles sehr schwierig in der Umsetzung. Ich sehe natürlich auch die Notwendigkeit, etwas für den Klimaschutz zu tun. Da kommen wir alle nicht drum herum. MIR wär's recht, wenn einfach überhaupt das Material dafür da wäre, dass wir mit der Umsetzung anfangen könnten. Das ist im Moment unser Hauptproblem, dass man zum Teil fast ein Jahr auf irgendwelche Teile warten muss. So gesehen, wird die Klimaretterung noch ein langwieriger Prozess, denn neben dem Material fehlen uns ja auch die Fachkräfte, die alles umsetzen. Ich sehe mich nicht wirklich als „Klimaretter“, ich mach halt meinen Job. Dass ich dabei versuche, für jeden Kunden die bestmögliche und energieeffizienteste Lösung zu finden, ist ja klar.

**Sind Ihre Kunden offen für Erneuerbare Energien? Gibt es Interesse zum Beispiel an Solarthermie-Lösungen? Oder wollen jetzt alle Kunden nur noch Wärmepumpen?**

Grundsätzlich stellen wir einfach fest, dass viele Kunden gerade sehr unschlüssig und verunsichert sind und gar nicht wissen, was sie machen sollen, bedingt durch das

ständige Hin und Her in der Politik. Ohne Energieberater macht eigentlich keiner mehr irgendwas. Der Großteil wünscht sich natürlich Lösungen mit Erneuerbaren Energien. Durch den Wärmepumpentrend interessieren sich aktuell viele Kunden vor allem für PV. Aber wir haben bei uns im Betrieb schon auch viele Solarthermie-Lösungen umgesetzt. Der Klassiker war hier lange Zeit: Gaskessel raus und Brennwerttechnik rein, unterstützt von Solarthermie. Dafür war die Fördersituation eine Zeit lang sehr günstig. Vor zwei Jahren waren wiederum Pellets modern, die kann man aktuell angesichts der Preise, die derart in die Höhe geschneit sind, dem Kunden auch nicht mehr mit gutem Gewissen empfehlen. Es ist schwierig, nachhaltig und auf lange Sicht vorauszudenken, wenn sich die Politik ständig etwas Neues ausdenkt. Das macht es uns echt schwer, die Kunden gut zu beraten. Wir müssen uns ja selbst

auch ständig informieren und updaten, was wie gefördert wird und welche neuen Vorgaben es gibt.

**Sie gehören ja zur „digitalen Generation“, die mit Smartphones und Co. groß geworden ist. Inwieweit nutzen Sie diese Technologien im Berufsalltag? Schöpfen Sie die neuen Möglichkeiten aus und verwenden Sie spezielle Apps etc., die Ihnen die Arbeit erleichtern?**

Ich persönlich jetzt nicht so sehr. Dadurch, dass unser Betrieb ja sehr klein ist, sind wir eher „old school“ unterwegs. Wir sind auf dem Land, haben kurze Wege, da gibt es nicht so großen Planungsbedarf wie in Großbetrieben. In der Berufsschule habe ich aber auch Azubis kennengelernt, die mir erzählt haben, dass sie schon mal den ganzen Tag am Tablet verbringen. Das wäre nichts für mich. Natürlich nutzen wir auch Apps bei der Dimensionierung usw.,

weil's einem die Arbeit einfach leichter macht und Zeit spart. Aber am Ende muss ich sagen, ist es dann halt auch nicht die App, die dafür sorgt, dass es warm wird im Haus. Die schleppt den Heizkessel ja nicht von selbst in den Keller. Dazu braucht's schon immer noch Handwerker-Hände.

**Apropos zukünftige, neue Möglichkeiten: Was haben Sie für Ihre weitere Laufbahn als nächstes auf dem „Schirm“? Wo soll die Reise hingehen?**

Ich will natürlich auf jeden Fall noch den Meister oben drauf setzen, so viel steht fest. Aber aktuell gibt es erstmal das ganze Tagesgeschäft zu stemmen, da haben wir einfach alle Hände voll zu tun. Mein Chef ist froh, dass ich jetzt mit der Schule fertig und voll im Betrieb einsatzfähig bin. Was dann nach dem Meister noch kommen könnte, muss ich zu gegebener Zeit mit dem Chef besprechen. «